



Abend =

Zeitung.

141.

Mittwoch, am 14. Juni 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldschen Buchhandlung und gedruckt in der Gärtner'schen Buchdruckerei.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

## Der Präsident und die Seinen.

Historisches Gemälde von M. Wiener.

1.

In den künstlichen Schlingungen der sinneberauschenden Mazurka verstrickt, durchflogen die Paare den von tausendfachem Kerzenschimmer erglänzenden Ballsaal. Protestanten und Katholiken, Militär- und Civilpersonen, zur Erde blickende Pfaffen und lebensfrohe Bonvivants, Alles wogte in chaotischem Gewirre bunt durch einander; ja selbst das entfernte Bromberg hatte zum heutigen Feste einen großen Theil seiner Honoratioren gesendet, um den Namens- tag des sechs und siebenzigjährigen Präsidenten des Rathes der polnischen Reichsstadt Thorn, des durch zahlreiche Verdienste um Stadt und Staat in allgemeiner Achtung stehenden Kössner nach Gebühr zu feiern.

Es war im Mai des Jahres 1724. —

Von seinem etwas erhöhten Sitze schauete der würdige Greis mit innigem Wohlbehagen in das bunte Gewühl. Jetzt flog die Königin des Festes, seine Tochter, die engelgleiche Adelaïde, freundlich grüßend, an ihm vorüber. —

Versuchen wir es, obgleich mit schwacher Feder, das ungefähre Bild des reizenden Mädchens zu entwerfen. Eine rothe Sammetrobe mit weiten Halbärmeln und langer Schleppe, schloß sich, durch den mit einer prächtig strahlenden Brillantagraffe geschmückten Gürtel gehalten, faltenreich um die hohe, majestätische Gestalt. Ein Nieder von himmelblauem Atlas bedeckte den üppigen Busen; eng an-

schließende Unterärmel von derselben Farbe, an der Handwurzel durch kostbare Armbänder gehalten, deuteten die schöne Form des Alabasterarmes an. Ihr seidenartiges Rabenhaar fiel in zahlreichen Locken auf den schneeigen Nacken und küßte die von jugendlichem Frohsinne hoch erglühenden Wangen. Ihr dunkles Auge wurde von den Männern für gefährlich gehalten; denn aus ihnen blickten schalkhafte Amoretten und sendeten glühende Pfeile in das unbewachte Herz des Beschauers. Einer auf Grasesspitzen leicht vorüber schwebenden Gipse gleich, flog Adelaïde am Arme ihres Tänzers dahin. —

Mit freudeglänzenden Blicken wandte sich der Präsident zu seinem Lieblinge, einem jungen Maler, der, an den Stuhl seines Gönners sich lehrend, trüben Auges dem tanzenden Paare folgte.

— Was meint Ihr, vielgewandter Meister! — fing er an — Blühen im glücklichen Hesperien wohl schönere Blumen, als die, welche meine Hand in Polen gehegt und gepflegt hat? Zwar, — lenkte er ein — kommt es mir nicht zu, mein Kind so laut zu loben, man wird mich für eitel halten können; wenn gleich mit Unrecht. Von Euch, lieber Keppler, habe ich keinen solchen Vorwurf zu erwarten, der Lehrer meiner Adelaïde wird die überströmende Freude des Vaterherzens nicht mißdeuten. —

— Wohl nennet Ihr mit vollem Rechte Eure Tochter eine köstliche Blume! — entgegnete der Angeredete — Nein, nirgends sah ich sie schöner erblüht! Doch um des kostbaren Schatzes willen, der Euch vom Schicksale geworden, beschwöre ich Euch auch, die Blume gar sorgsam